

**Entwurf der Stellungnahme
der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik - Sitzung am 12.09.2016
Städtebauliche Entwicklung Deutzer Hafen**

Für den 23./24. September ist die Abschlusspräsentation im Gutachterverfahren zum Deutzer Hafen geplant. Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik fordert die Mitglieder des Begleitgremiums dazu auf, bei der Beurteilung der städtebaulichen Entwürfe im besonderem auch auf die Barrierefreiheit zu achten. Wir wünschen uns, dass man am Ende von diesem neuen Quartier sagen kann, dass es tatsächlich ein Quartier für alle Menschen ist.

Dies wird nur gelingen, wenn die Barrierefreiheit von Anfang mitgedacht wird. Dies erfordert beispielsweise, dass die Anforderungen der DIN 18040-3 als Planungsgrundlage für barrierefreies Bauen im öffentlichen Verkehrs- und Freiraum bekannt sind und beachtet werden.

In der Aufgabenstellung sind richtige Anforderungen formuliert. Sie müssen nun aber auch in der Planung umgesetzt werden. Hierzu zählen u.a.:

- Von besonderer Bedeutung für die Vernetzung des neuen Quartiers ist die barrierefreie Erschließung der Südbrücke. Heute erfolgt der Zugang zur Brücke ausschließlich über Treppenanlagen und ist dementsprechend nicht barrierefrei. Die Planung muss hier zwingend einen barrierefreien Zugang vorsehen – der auf der linken Rheinseite in der „Parkstadt Süd“ seine Fortsetzung findet.
- Alle Straßen, Plätze und Grünflächen sollen barrierefrei für alle zugänglich und nutzbar sein.

Es geht aber nicht nur um die Verminderung vorhandener und die Vermeidung der Errichtung neuer baulicher Barrieren. Zu einem Quartier für alle gehören auch soziale Qualitäten:

- Das Ziel ist ein Quartier, das lebendige Kommunikation und soziale Vernetzung fördert.
- Dabei geht es auch – wie von der Aufgabenstellung vorgegeben – um soziale Mischung, also Vielfalt im Hinblick auf ethnische Zugehörigkeit, soziale Schichten, Bildungsniveaus, Einkommensgruppen, etc.
- Das Quartier benötigt eine gute soziale und schulische Infrastruktur, dies sollte aus unserer Sicht ausdrücklich der Einrichtung eines Nachbarschaftszentrums einschließen. Wir erinnern hier an unseren Vorschlag für die Parkstadt Süd, möglichst früh ein „Haus für Alle“ zu erreichen, dass zu Beginn durchaus noch provisorisch sein kann und mit der Zeit wächst und stabilere Formen annimmt.

Ein Schwerpunkt bei der Umnutzung des Deutzer Hafens liegt auf dem Wohnungsbau.

- Wir begrüßen die Vorgabe, dass durch eine breite Vielfalt von Wohnformen und -angeboten Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensformen angesprochen werden sollen.

- Die Vorgabe, dass 30 Prozent der Wohnungen öffentlich gefördert werden sollen, stellt uns allerdings nicht zufrieden. Menschen mit Behinderung sind oftmals auf preisgünstige Wohnungen angewiesen, und gerade diese fehlen in Köln. Das Quartier Deutzer Hafen ‚verträgt‘ einen deutlich höheren Anteil öffentlich geförderter Wohnungen!
- Zu der „breiten Palette von Wohnformen“, die gebaut werden solle, gehören laut Aufgabenstellung auch das Generationenwohnen im Gemeinschaftswohnprojekt, das Service-Wohnen und das betreute Wohnen im Alter. Wir begrüßen diese Vorgabe und fordern das Begleitgremium auf, auf die Umsetzung auch dieser Vorgabe zu achten.

„Das Gebot der Stunde lautet daher, bezahlbaren und barrierefreien Wohnungsbau in der Stadt auch an zentraler gut erreichbarer Stelle zu schaffen.“ – so die von uns leicht erweiterte Aufgabenstellung.